

NORDOST



3. Platz

—

Die uralten Damen

von Signe Ibbeken

Jedes Jahr, wenn es Frühling wird, sitzen im Park auf der Wiese, bunt verteilt und in prächtigen Röcken, die uralten Damen. Anmutig wie Blüten auf Stängeln wiegen sie sich im Wind, dabei lächeln sie viel. Aber immer mit geschlossenen Mündern, denn unter ihren Zungen haben sie Rasiermesser liegen, mit denen schneiden sie ihre Herzen heraus und werfen sie den Liebhabern zu, die auf ihren Fahrrädern den Parkweg entlangefahren kommen. Sofort greifen die Liebhaber scharf in die Bremsen – manche lassen ihr Gefährt sogar seitlich schlittern mit der Geste von Halbstarcken –, während sie mit

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST



links in die Luft greifen und die Herzen der Damen fangen, um sie, nahe dem ihren, in ihren Brusttaschen zu verstauen. Dann laden sie mit großer Geste die prächtigen uralten Damen zum Aufsteigen ein. Mit vollendeter Grazie – denn sie sind sich ihrer Schönheit bewusst – erheben sich die uralten Damen und tänzeln mit wiegenden Hüften den Liebhabern entgegen, die sie mit knapper Geste um die Taille fassen, gekonnt auf den Lenker werfen und mit ihnen aus dem Park hinaus auf die Straße brausen. Zweistimmig schlagen sich die beiden Herzen in Synkopen entgegen, das eine aus der Tasche heraus, das andere aus der Brust, schwungvolle Walzer das eine, das andere im Zweiviertelbeat der Jugend. Dazu baumeln die alten Damen auf den Lenkern fröhlich im Takt mit den Beinen, während sie mit erhobenen Händen die Liebhaber durch den Verkehr dirigieren, mal rechts mal links, je nach Laune, und wenn die Autofahrer fluchend in die Bremsen treten, rufen die Damen ihnen zu: „Wir fahren nach Wildwest“ und werfen Kuschhände in die Luft. Dann kurven sie aus der Stadt hinaus, dem Lauf der Sonne folgend und immer weiter Richtung Westen, bis sie gemeinsam mit dem roten Sonnenball für immer hinter dem Horizont verschwinden.

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST



Jeden Frühling verfallen immer mehr junge Männer den prächtigen uralten Damen, erst Männer aus der Stadt, dann aus dem umliegenden Land, und schließlich – als die Geschichte der alten Damen und ihrer Liebhaber sich über Facebook verbreitet – kommen die Herren aus allen Ländern.

„Das lassen wir uns nicht gefallen“, entscheiden die jüngeren, jungen und ganz jungen Frauen der Stadt eines Tages empört. Und als es das nächste Mal Frühling wird, kaufen sie sich Fernrohre und legen sich in den Parks in die Büsche, um die Tricks der prächtigen uralten Damen auszuspionieren.

„Kinderleicht“, rufen sie höhnisch, als begriffen haben, wie es geht. Sie kaufen sich Rasierklingen und setzen sich auf die Wiese, aber als die Liebhaber auf ihren Fahrrädern angekurvt kommen, wagt keine den entscheidenden Schnitt.

So kommt es, dass immer mehr Frauen und Mädchen der Stadt ohne Liebhaber sind, denn nicht nur die Herren reisen von überall an, auch die prächtigen uralten Damen kommen inzwischen aus allen Städten und Dörfern des Landes, um mit den Liebhabern für immer aus der Stadt zu verschwinden, sodass es schon bald keine Schwiegersöhne

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST



mehr gibt, keine Schwager und Schwägerinnen, auch keine Mütter und Großmütter mehr. Die Standesämter melden einen Rückgang der Hochzeiten auf Null und die Renten sind in Gefahr. Auch als die jungen und noch jüngeren Frauen der Stadt bei der Senatorin für Frauen und Gesundheit ein Beschwerde einlegen, auch als sie zu Demonstrationen aufrufen, ist keine Lösung in Sicht, denn die Verantwortlichen auf ihren Posten erheben bloß die Hände und rufen: „Uns sind die Hände gebunden.“ Und tatsächlich, was sollen sie tun? Die Liebhaber sind mündig.

Wie immer in solchen Fällen muss es erst zu einem tragischen Zwischenfall kommen, bis diese Haltung sich ändert. Als nämlich keine Geringere als die Tochter des Bürgermeisters kurz vor der Hochzeit ihren Verlobten – einen vielversprechenden Immobilienmakler – an die prächtigen alten Damen verliert, kauft sie sich eine Rasierklinge, setzt sich im Park auf die Wiese, beißt die Zähne zusammen und schneidet sich, mit verzerrtem Gesicht und einem Brüllen, das bis ins Bürgeramt reicht, wo ihr Vater, einer der letzten Männer der Stadt und dadurch eine begehrte Partie, gerade seine dritte Praktikantin auf den Kopierer setzt, das Herz aus dem

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST

Leib. Mit letzter Kraft schafft sie es, ihr Herz in die nächste Pfütze zu werfen, wo es, leider völlig unbemerkt von den Liebhabern, noch eine Weile pocht und dabei kreisförmige Wellen schlägt, bis es auf den Boden sinkt. Nicht einmal ein Hund, der gerade vorbeikommt, interessiert sich dafür.

Die Beerdigung erfolgt, um einen Aufschrei der Medien zu verhindern, möglichst schnell und an einem windstillen Platz. Trotzdem bekommt eine Journalistin Wind von der Sache und kurz darauf weiß es die ganze Stadt. Die Schlagzeilen sind voll mit Vorwürfen und bissigen Kommentaren und ein Blatt, bekannt für Hohn und Gemeinheit, schreibt: „Da hat wohl das Herz nicht fest genug für die Liebe geschlagen.“

Doch jetzt, wo der Konflikt eine Tote hat, wird gehandelt. Noch in der gleichen Nacht stellt das Amt für grüne Flächen in allen Parks der Stadt Schilder auf mit mehrfach und in rot durchgestrichenen alten Damen darauf. Zugleich werden überall, in Kindergärten, Schulen und Ämtern, vor allem aber auf den Raststätten der Autobahnen, die Richtung Westen fahren, Broschüren verteilt mit Warnungen vor der Gefährlichkeit der prächtigen uralten Damen. Es

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST

gebe Beweise für Sklaverei, Quälerei und Gefangenschaft, sogar von Entmannung ist die Rede und auf Zeichnungen sind alte Damen in Blockhütten zu sehen, im Hintergrund die wilde Prärie und wer genau hinschaut, sieht, was sie dort tun: sie wickeln die Schwänze ihrer Liebhaber um Spulen, um sie als Nähgarn zu verwenden.

Aber die prächtigen uralten Damen lachen nur darüber. Und als die Parks jetzt den ganzen Tag über vom Ordnungsamt bewacht werden, kaufen sie sich Kopflampen und verlegen ihre Tätigkeit kurzerhand in die Nacht. Auch die Liebhaber kann das neue Verbot nicht schrecken, da bekanntlich jedes Verbot nur die Lust verstärkt. Immer zahlreicher werden die Liebhaber, jeden Frühling werden sie jünger und die allerjüngsten können es kaum erwarten, ihren Brüdern zu folgen. Als die Frauen und Mädchen der Stadt in einer letzten Aktion der Verzweiflung ihre Söhne und Brüder in Kammern sperren, steigen die Liebhaber nachts aus den Fenstern, schwingen sich auf ihre Räder und streben gebannt dem wiegenden Glitzern der Lampen im Park entgegen.

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

NORDOST



Ja, das waren Zeiten, in denen man noch wusste, dass es keine Liebe ohne die Freiheit gibt, sagt unsere Großtante und beendet wie immer an dieser Stelle ihre Erzählung. Sie speit einen gelben Strahl in den Aschenbecher, dann stopft sie sich ein neues Bündel Tabak zwischen die Backen und kaut mit heftigen Bewegungen das Kraut, während sie mit finsterem Blick an uns vorbei aus dem Fenster starrt. Meine Schwester und ich stoßen uns an, denn wir wissen, was jetzt kommt. Bis zum Abend wird sie so sitzen und kein Wort mehr zu sprechen bereit sein. Erst wenn die Sonne zum Horizont sinkt, wird sie aufstehen, noch einmal einen kräftigen Schwall in den Behälter spucken und wortlos in ihr Zimmer stapfen. Dort wird sie die Tür verschließen und ein Kästchen aus ihrem Nachtschrank holen. Mit einem Schlüssel, den sie Tag und Nacht um den Hals trägt, sodass niemand ihn jemals entwenden kann, wird sie die Schatulle öffnen und mit grimmigem Gesicht auf seinen Inhalt starren, den weder meine Schwester noch ich durchs Schlüsselloch jemals erkennen konnten. Dann wird sie mit einem leisen Fluchen das Kästchen wieder verschließen und sich zur Nacht fertig machen.

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de